

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

1.4.1926 (No. 131)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Hauptredaktion: S. v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Oberhardt; für den Nachrichten: Hans Vogt; für den Handel: Heinz Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Oberhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Joso; für Kunst: Anton Rudolph; für die Frauenzeitschrift: Adolph Dr. Zimmermann; für Literatur: G. Schriever; sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. A. Häler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 12, Telefon Ami-Steglitz 1119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstöße: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Zeitungspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 ausf. Zustellgeb. Im Falle höherer Gestalt bei der Bestellung keine Ansprüche bei Verlust oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einverleihspreis: Werltags 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreis: die 9 gelappten Normoreile über deren Raum M. 1.50, auswärts 33 Pf., Beilagezeitung M. 1.20, an erster Stelle M. 1.20. Familien- und Firmenanzeigen (mit Stellenanzeigen ermäßigter Preis). Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zeitungspreises, bei geschlicher Zeitreibung und bei Konturen außer Kraft ist. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Das Geheimnis um die Luftfahrtkonferenz.

Was geht in Paris vor?

Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.
Dr. R. J. Berlin, 31. März.
Von orientierter Seite wird heute gemeldet, daß die deutschen Delegierten für die Pariser Luftfahrtkonferenz die Osterferien in Berlin zubringen und die Gelegenheit ihrer Anwesenheit in Deutschland dazu benutzen werden, um bei den zuständigen Berliner Stellen weitere Informationen einzuholen. Aber schon aus der Verlängerung der kurzfristigen Luftverkehrsvereinbarungen mit England geht hervor, daß mit einem beschleunigten Abschluß der Pariser Verhandlungen nicht zu rechnen ist, so daß die Pariser Konferenz, die schon mehr als drei Monate dauert, wird auch in den nächsten Monaten noch nicht beendet sein. Die Konferenzteilnehmer haben sich gegenseitig das Wort abgenommen, daß über den Inhalt der Verhandlungen nicht gesprochen werden darf. Ergeben kann man, wenn man sich auch ein Urteil über den Stand der Dinge noch nicht bilden kann, daß eine Feststellung, daß es unverständlich ist, wie eine Konferenz, die eine so klare Sachlage vor sich hat, überhaupt so lange dauern kann.

„Nicht in die Studien-Kommission!“

Berlin, 31. März.
Unter der Ueberschrift „Nicht in die Studien-Kommission“ tritt heute der „Vokalanzeiger“ die bisher lautgewordene, offiziöse Auffassung über Deutschlands Teilnahme an der Verfassungskommission des Völkerbundes. Das Blatt schreibt:
„Es gibt keinerlei Anlaß zu glauben und es läßt sich mit allen Gewissheiten, die in Genf herrschen, in Widerspruch, daß die Beschlüsse dieser Kommission nicht mit Stimmenmehrheit gefaßt wurden. Man kann vielmehr mit einer Selbstverständlichkeit annehmen, daß sie mit Stimmenmehrheit gefaßt werden. Weiter ist es unzweifelhaft, daß bei der Art, wie die Kommission des Völkerbundes arbeitet, die Feststellungen und Beschlüsse dieser Studienkommission in den Ratsitzungen kaum umgekehrt werden können, jedenfalls am wenigsten von Deutschland. Diese Studienkommission hat daher den einzigen Zweck zu erfüllen, auch Ratsitzungen für Brasilien, Spanien und für die Kleine Entente freizumachen.“

und gehören dann keinem Verband an, oder sie werden von Verbänden präferiert und vom König auf neun Jahre ernannt. Die zeitweiligen Senatoren müssen mindestens 40 Jahre alt sein. Die Zahl der von den Gewerkschaften präferierten Senatoren darf niemals geringer sein als diejenige der von den Unternehmer-Verbänden präferierten.

Die Finanzdebatte in der französischen Kammer.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 31. März.
Der ganze heutige Mittwoch ist der Finanzberatung gewidmet. Schon um 9 Uhr trat die Kammer wieder zusammen um die Budgetberatungen fortzusetzen. In der Vormittagsitzung wurde die von der Regierung vorgeschlagene Kopfsteuer angenommen. Wichtiger als die Steuererhöhung war eine Zusammenkunft der sozialistischen Gruppen, die mit 29 gegen 14 Stimmen beschloß, sich der Stimme zu enthalten, falls die Regierung die Vertrauensfrage stellen sollte. Hierdurch ist für den Augenblick eine Ministerkrise vermieden. Heute nachmittag wurde die Finanzberatung fortgesetzt. Es wurde eine ganze Reihe von Zusatzanträgen gestellt und darüber abgestimmt. Die Erhöhung der Weinsteuern wurde abgelehnt, dafür ein Antrag auf eine allgemeine

Finanzpolitik und Wirtschaft.

Finanzminister Dr. Köhler hat am Dienstag dem Landtag den Vorschlag für die Staatsausgaben und Einnahmen in den nächsten beiden Finanzjahren vorgelegt. In Baden wird bekanntlich im Gegensatz zu anderen Ländern der Vorschlag für zwei Jahre aufgestellt. Dr. Köhler hat bei Beginn seiner Ausführungen die Beibehaltung der zweijährigen Vorschlagszeit bekräftigt, mit der Begründung, daß die Erfahrungen diese Maßnahme als vorteilhaft erwiesen haben. Man könnte der Meinung des Ministers wohl Gegenründe gegenüberstellen, aber die Tatsache, daß z. B. auch in Württemberg der Plan erwogen wird, den Etat für zwei Jahre aufzustellen, scheint zugunsten des badischen Systems zu sprechen.
Der Vorschlag sieht eine jährliche laufende Ausgabe von 218 Millionen Mark vor, eine Summe, die für unser Land ganz gewaltig ist. Leider hat die Regierung keine Vergleichsziffern mit den Ausgaben der Vorjahre gegeben, die Steigerung der Ausgaben gegenüber früher würde dann in vollem Umfange erscheinung treten. Zu den 218 Millionen Mark laufenden Ausgaben treten noch in beiden Jahren zusammen 33 Millionen Mark für einmalige Ausgaben, so daß für die beiden Jahre eine Gesamtausgabe von nahezu einer halben Milliarde Mark entsteht. Für die Ausgaben ist nach der Aufstellung des Finanzministers volle Deckung vorhanden, wenigstens nach dem augenblicklichen Stand der Dinge. Der Ueberschuß aus den laufenden Einnahmen und die Ueberschüsse aus dem Betriebsfond des Staates sollen zur Deckung dienen. Mit Stolz hat Finanzminister Dr. Köhler die Feststellung verkündet, daß der Etat im Gleichgewicht ist, und daß die Finanzen des badischen Staates gesund sind. Wir beklagen die Feststellung Dr. Köhler zu diesem Ergebnis und hoffen, daß es ihm auch weiterhin geling, die badische Finanzpolitik gesund zu erhalten.

Chamberlain über die Haltung Brasiliens in Genf.

London, 31. März.
„Daily News“ berichtet, Chamberlain habe gestern vor dem Parlamentsausschuß für Völkerbundsfragen Telegramme vorgelesen, die er teils allein, teils gemeinsam mit Briand wegen der letzten Genfer Konferenz an Brasilien sandte und in denen dringend um die Zurückziehung des Vetos gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erlucht wurde. Chamberlain erklärte auf verschiedene Anfragen, hinter Brasilien habe weder Italien, noch Frankreich gestanden, und nichts deutete darauf hin, daß der Vatikan oder Spanien die Opposition Brasiliens verurteilt haben. Seiner Ansicht nach sei der einzige Grund für die Haltung Brasiliens die öffentliche Meinung in diesem Lande und das Beharrn der dortigen Präsidialwahlwahlen.

Ein englisches Urteil über die deutsche Kohlenindustrie.

London, 31. März.
Der Berichterstatter der „Daily Mail“, der die von dem Blatt nach Deutschland zur Untersuchung der dortigen Kohlenindustrie entsandte Abordnung von acht britischen Bergarbeitern begleitet, schreibt aus Essen: Die am Eingang in die Kohberg-Grube in der Nähe von Dinslaken angebrachte Lösung: „Dröhnung, Sparfameit, Pflichtgefühl“ könne als der Kern der die Industrie des Ruhrgebietes leitenden Grundzüge angesehen werden. Der Berichterstatter hebt die Reinlichkeit der deutschen Bergwerkstädte und -dörfer und die dort herrschende Leistungsfähigkeit und Gründlichkeit hervor.

Erhöhung der Alkoholfsteuer um 30 Prozent angenommen.

Die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Steuer für pharmazeutische Artikel wurde mit 270 gegen 152 Stimmen, trotz des Einspruchs des Finanzministers abgelehnt, da besonders die Sozialisten dagegen stimmten. Hierdurch entsteht ein neues Defizit von 50 Millionen, das gedeckt werden soll durch Erhöhung der Stempelsteuer für Frachtbriefe und Eisenbahnwagenstellungen. Dieser Antrag wurde mit 268 gegen 245 Stimmen angenommen. Angenommen wurde ferner ein Antrag des sozialistischen Abgeordneten, des Admirals Jaures auf Erhebung einer

Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ist rechnerisch erreicht worden.

— auf der einen Seite durch starke Kürzung der Ausgaben, auf der anderen Seite durch stärkere Anspannung der Einnahmen. Dr. Köhler hat in seiner Rede mitgeteilt, daß sich bei der ersten Aufstellung des Vorschlags ein Fehlbetrag von 72 Millionen Mark ergeben hat; auf allen Gebieten mußte gekürzt werden, um den Ausgleich zu finden, noch im letzten Augenblick seien die gesamten sachlichen Ausgaben um 5 Prozent vermindert worden. Auf der Einnahmenseite mühten alle verfügbaren Reserven eingeseht zu werden.
Es wird nun die Aufgabe des Landtages sein, zu prüfen, ob trotz aller Kürzungen und Einsparungen der Vorschlag im richtigen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der wirtschaftlichen Kräfte des Landes steht. Denn entscheidend ist zunächst nicht, daß der Etat im Gleichgewicht ist, sondern was das Land tragen kann. Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit war bisher weniger beim Landtag als bei der Regierung zu finden. Es ist notwendig, daß im Landtag vor allem darauf hingewiesen wird, auf welchem Weg das Gleichgewicht des Etats erreicht worden ist. Laufende von Konturen, Geschäftsauffichten und Betriebsstilllegungen liegen auf diesem Weg. Dem Gleichgewicht des Staatshaushaltes steht die Verrückung des Haushaltes zahlreicher Einzelrenten gegenüber. In den letzten Jahren hat der Staat ungeheure Summen aus der Wirtschaft herausgeholt, hat sie in seinen Kassen angelammet und hat sie nachher erkrümelt, und leider nicht immer nach dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit, der verarmten Wirtschaft wieder als Kredit zur Verfügung gestellt. Ein anderer Teil dieser angeammeten Schätze mußte denen gegeben werden, die als Opfer der falschen Wirtschafts- und Steuerpolitik Verdienst und Brot verloren haben.

Deutschland und die Genfer Studienkommission.

Der Standpunkt des Reichskabinetts.
WTB. Berlin, 31. März.
Das Reichskabinetts hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem vor kurzem von dem Generalsekretär des Völkerbundes der deutschen Bundesrats mitgeteilten Beschlusse des Völkerbundesrates beschäftigt, durch den Deutschland eingeladen worden ist, an den Beratungen der Kommission teilzunehmen, die demnach die Frage der Zusammenfassung des Völkerbundes, sowie der Zahl seiner Mitglieder und des Verfahrens bei ihrer Wahl prüfen soll. Im Reichskabinetts ist bei dieser ersten Erörterung der Angelegenheit die einstimmige Auffassung der vorstehend genannten Ratsfragen zu vertreten. Die Beschlüsse über die sachlichen Einzelheiten ist einer späteren Ratsentscheidung vorbehalten worden.

Wechsel im faschistischen Nationaldirektorium.

Rom, 31. März.
Am Dienstag morgen versammelte sich das Nationaldirektorium der faschistischen Partei in Rom unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Farinacci, der zugleich seine Absicht ankündigte, seine Demission als Generalsekretär der Partei einzureichen. Das Direktorium hat sich darauf zum Zeichen seiner Solidarität ebenfalls zur Demission entschlossen. Gestern abend 10 Uhr trat dann unter dem Vorsitz Mussolinis der „Große faschistische Rat“ zusammen, der bis heute früh 10 Uhr tagte. Der Rat ernannte als Nachfolger Farinaccis zum Generalsekretär der faschistischen Partei den Abgeordneten Augusto Turati. Ihm werden vier Vize-sekretäre zur Seite stehen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien.

Berlin, 31. März.
Heute nachmittag empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichsministers der Finanzen, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichswirtschaftsministers, Vertreter von Industrie, Handel, Landwirtschaft, Weinbau und der Gewerkschaften zu einer Aussprache über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Spanien. Nach eingehenden grundsätzlichen Darlegungen wurde auf Vorschlag des Reichskanzlers ein Ausschuss aus den beteiligten Wirtschaftsgruppen gebildet, der mit der Regierung zusammen das gesamte einschlägige Material überprüfen wird.

Demonstration vogtländischer Landwirte in Plauen.

Plauen, 31. März.
Etwa 4000 Landwirte aus den vogtländischen Amtshauptmannschaften demonstrieren heute vormittag vor der Amtshauptmannschaft. Eine Abordnung der Landwirte überbrachte die Forderungen der Landwirte auf feuerlichem und landwirtschaftlichem Gebiet. Vor der Amtshauptmannschaft sprachen mehrere Redner. Der gewaltige Zug marschierte dann nach dem Rathaus, wo die Forderungen der einmündigen Landlichen Drittadten überreicht wurden. Auf dem Marktplatz wurden die überreichten Forderungen vorgelesen. Darauf löste sich der Zug auf. Die Ordnung wurde nirgends getrübt.

Reform des italienischen Senats.

Rom, 31. März.
Mussolini gab gestern vor dem Großen faschistischen Rat seiner Genauigkeit über die ungeheuren Kundgebungen am 28. März aus Anlaß des 7. Jahrestages der Gründung der faschistischen Partei Ausdruck.
Darauf berichtete der Justizminister über die Reform des Senats. — Schließlich nahm der Große Rat eine von Mussolini eingebrachte Tagesordnung an. Danach bleibt die Zahl der Senatoren unbegrenzt. Sie werden entweder auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Reform des italienischen Senats.

— auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Reform des italienischen Senats.

— auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Reform des italienischen Senats.

— auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Reform des italienischen Senats.

— auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Reform des italienischen Senats.

— auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Reform des italienischen Senats.

— auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Reform des italienischen Senats.

— auf Lebenszeit unmittelbar vom König ernannt

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

den Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht in Einklang steht. Die deutsche Regierung hätte ein Recht darauf zu verlangen, daß Polen bei einer etwaigen Fortsetzung der Verhandlung sich an die Bestimmungen des Versailler Vertrages hält, sie hoffe aber, daß sich die polnische Regierung nunmehr entschließen wird, auf eine völlige Aufhebung der Verhandlungen einzugehen und damit eine Quelle dauernder Schwierigkeiten und Bestimmungen zwischen den beiden Staaten zu beseitigen.

Polnische Wirtschaft.

Krakau, 31. März.
Nach polnischen Blättermeldungen wurde in der Militär-Autowerkstatt in Jaroslaw eine neue bis auf drei Jahre erstreckende Unteroffiziersaufhebung durchgeführt. Der Chef der Werkstatt, ein Major, sowie ein Oberleutnant wurden verhaftet. Nach den bisherigen Ermittlungen soll es sich um über 25 Millionen Zloty handeln.

Warschau, 31. März.

Der frühere Kriegsminister und heutige Krakauer Armeekorps-Inspektor, General der Artillerie, Graf Szepietki, wandte sich in einem von der Presse wiedergegebenen offenen Brief an den Kriegsminister Biliowski mit der Bitte, ihn aus dem aktiven Dienst scheidet zu lassen. Graf Szepietki begründet sein Ersuchen außerordentlich ausführlich damit, daß er für die Angriffe, denen er seitens des Marschalls Pilsudski ausgesetzt gewesen wäre, keine Genugtuung habe erreichen können. Er könne deshalb eine Uniform, die der erste Marschall Polens nicht in Ehren zu halten verstehe, nicht weiter tragen.

Vor wenigen Tagen hat der ehemalige Chef des Generalstabes, Galle, aus den gleichen Gründen einen ähnlich gehaltenen offenen Brief an den Kriegsminister gerichtet und eine ehrenrätliche Untersuchung verlangt.

Neuwahlen in Rumänien.

Bukarest, 31. März.
Die Regierung hat gestern in einem Ministerrat beschlossen, sofort die Neuwahlen für den 25. Mai auszusprechen. Sie wird sich in einem Aufruf an die Bevölkerung wenden und sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auffordern. Es wird ferner darauf hingewiesen werden, daß die Neuwahlen über die zukünftige politische Entwicklung des Landes entscheiden sollen. In Bukarest herrscht eine gewisse politische Unruhe, da verschiedene Parteien sich mit dem Kabinett Averescu durchaus nicht einverstanden erklären wollen.

Auswärtige Staaten

Bundeskanzler Dr. Kaamel nach Wien zurückgekehrt.
Wien, 31. März. Bundeskanzler Dr. Kaamel traf heute früh wieder in Wien ein.

Studentenreise Paul Boncour nach Osteuropa.
Paris, 31. März. Der französische Delegierte beim Völkerbund, der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour, hat heute seine künftige Studentenreise nach Osteuropa angetreten.

Amerikanischer Widerstand gegen das italienische Schuldenabkommen.

Washington, 31. März. Im Senat wandte sich Senator Howell gegen die Ratifizierung des italienischen Schuldenabkommens und erklärte, die Zeit sei gekommen, wo Amerika aufhören müsse, die Rolle des Weinachtsmannes für Europa zu spielen. Jede bisherige Schuldenregelung habe die Annullierung des Kapitals vernein. Bei der italienischen Regelung komme dazu noch die Tatsache, daß dem amerikanischen Volke ein Defizit an Zinsen in Höhe von 67 Mil-

lionen Dollar jährlich auferlegt werde. Howell sagte, Großbritannien habe bessere Bedingungen von Italien erhalten als Amerika.

Großer Waffen- und Munitionsfund in Dublin.

London, 31. März. In Dublin wurde in einem in einer belebten Straße gelegenen Hause das größte Lager in Kriegsmunition entdeckt, das jemals in Dublin gefunden wurde. Es enthielt 18 Kisten mit Sprengstoffen, 300 Granaten, 10.000 Zünder, viele Revolver und Patronen, sowie Werkzeug für die Herstellung von Munition.

Eine Spezial-Kommission zur Untersuchung der Hinrichtung des russischen Zaren.

Moskau, 31. März. Auf Anordnung des Volkskommissariats ist eine neue spezielle Kommission zur Untersuchung der Hinrichtung des Zaren Nikolaus II. im Jahre 1917 gebildet worden. Die Sowjet-Regierung beabsichtigt, das von der Kommission gesammelte Material als Beweis dafür zu benutzen, daß die Hinrichtung von dem Admiral Koltshak provoziert worden ist. Der Bericht der Kommission soll in sämtliche europäische Sprachen übersetzt werden.

Deutsches Reich

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

WTB, Berlin, 31. März. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März mit 133,3 gegenüber dem Vormonat (133,8) um 0,4 Prozent zurückgegangen.

Urlaub des Reichswehrministers Gessler.

Berlin, 30. März. Reichswehrminister Gessler tritt nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ demnächst einen zweiwöchigen Erholungsurlaub an. Er wird jedoch am 7. April noch an der Feier des 80. Soldatenjubiläums des Reichspräsidenten teilnehmen.

Zur Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik.

Berlin, 31. März. Nachdem durch den Beschluß des Reichstags das Gesetz über den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik außer Kraft gesetzt worden ist, wird der Staatsgerichtshof am 1. April seine Tätigkeit einstellen. Die meisten der beim Staatsgerichtshof anhängigen Fälle werden voraussichtlich dem Reichsgericht überwiehen werden, während andere Verfahren, bei denen es sich z. B. um Beschimpfung der Staatsform oder der Farben der Republik handelt, vor die ordentlichen Gerichte kommen. Ob ein Teil der Fernemordfäden, weil mit ihnen die Tatbestandsmerkmale des Hochverrats verknüpft sind, auch vor das Reichsgericht kommen, ist noch zweifelhaft. Die Funktionen des Staatsgerichtshofes werden lediglich noch ausgeübt da, wo es sich um Verwaltungsangelegenheiten, Verbot von Zeitungen, Zeitschriften usw. und das Verbot von Drahtstationen handelt. Diese Fälle sind aber bereits seit mehreren Monaten nicht mehr zur Verhandlung gelangt, da weder Zeitungen verboten, noch Organisationen aufgelöst worden sind. Für die Zukunft soll das zu bildende Reichsverwaltungsgericht diese Angelegenheiten übernehmen.

Volksabstimmung über den Anschluß von Schaumburg-Lippe an Preußen.

Bückeburg, 31. März. Der Schaumburg-Lippische Landtag beschloß einstimmig angesichts der Wichtigkeit der Anschlußfrage an Preußen eine Volksabstimmung darüber entscheiden zu lassen.

Erinnerungsfeier für die Toten von Veltheim.

Detmold, 30. März. Zur Erinnerung an die 81 Toten des Reichswehrunglücks von Veltheim am 31. März 1925 fand heute vormittag auf dem hiesigen Ehrenfriedhofe, wo 8 Opfer der

Katastrophe beerdigt liegen, eine schlichte Gedächtnisfeier statt, zu der sich das Offizierskorps, die Mannschaften des hiesigen Ausbildungs-bataillons und Angehörige der Ertrunkenen eingefunden hatten.

Ausschluß des Landtagsabgeordneten Geithner aus der Kommunistischen Partei.

Erfurt, 30. März. Der kommunistische Bezirksparteitag Groß-Thüringen hat den thüringischen Landtagsabgeordneten Otto Geithner einstimmig aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen, weil er nach seinen eigenen schriftlichen Mitteilungen nicht mehr auf dem Boden der kommunistischen Partei Deutschlands stehe, weil er ferner jahrelang schwerste Disziplinbrüche begangen und trotz einstimmigen Beschlusses der Bezirksliga sich gemeigert habe, sein ihm von der Partei übertragenes Landtagsmandat niederzulegen.

Das Urteil gegen die Erfurter Friedhofschänder.

Erfurt, 30. März. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte heute drei Grabständer, die auf dem alten israelitischen Friedhof Grabmale umgestürzt hatten, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Exerzium bzw. 1 1/2 Jahren Gefängnis ohne Exerzium.

Luftverkehr.

Der Luftverkehr England-Deutschland.

WTB, Berlin, 31. März. Die kurzfristigen Luftverkehrsvereinbarungen mit England für den gemeinsamen Betrieb der Strecke London-Berlin sind im Hinblick auf die noch schwebenden Pariser Verhandlungen um zwei Monate verlängert worden mit der Maßgabe, daß die von England auf dieser Strecke verwendeten Flugzeuge den Deutschland auszugehenden Verkehrsbestimmungen entsprechen. Auch für die Strecke London-Berlin sind die Einfluggenehmigungen um zwei Monate verlängert worden.

Badische Politik

Die letzten Landtagswahlen in der Statistik.

Dieser Tage ist die vom Badischen Statistischen Landesamt bearbeitete u. herausgegebene Druckschrift erschienen, die in Tabellenform die Abstimmungsergebnisse der Landtagswahl in Baden am 25. Oktober 1925 nach Gemeinden, Amtsbezirken, Kreisen, Landtagswahlkreisen, Landeskommissarbezirken und für das Land im ganzen in Grundzahlen, für die Amtsbezirke, Landtagswahlkreise usw. außerdem in Verhältniszahlen, ferner die zahlenmäßigen Wahlergebnisse und ein Verzeichnis der Abgeordneten und Erbkammern nach Parteien u. Wählergruppen, sowie ein alphabetisches Verzeichnis der Abgeordneten bringt. Die Druckschrift ist vom Bad. Statistischen Landesamt in Karlsruhe zum Preis von 3 RM. zu beziehen.

Der Kampf gegen die Kurzarrodmode in Baden.

Der Kampf gegen die Kurzarrodmode, der in verschiedenen Ländern von den Behörden teils mit teils ohne Erfolg geführt wird, soll nun, wie mit ziemlich wahrer Sicherheit behauptet wird, auch in Baden aufgenommen werden. Dem Landtag soll eine Anfrage zugegangen sein, in der es heißt: „Was gedenkt die Regierung zu tun, um der Mode des ständig kürzer werdenden Rockes entgegenzuwirken?“ Im Stillen soll sich bereits eine Kommission gebildet haben, die dem Landtag durch umfangreiches Material beweisen will, daß auch in den badischen Städten die Ausfichten der Kurzarrodmode immer bedrohlicher werden. Die Kommission will gerade heute, wo das Frühlingserwachen die Mode besonders begünstigt, maßgebenden Mitgliedern des Landtages Gelegenheit geben, sich durch unaufrichtige Beobachtungen auf der Straße von der Ueberhandnahme der

Kurzarrodmode (man möchte sagen von dem über's Kniegehen der Kurzarrodmode d. R.) zu überzeugen. Öffentlich führt dies nicht zu einer Regierungskrise.

Verschiedene Meldungen

Ein Potsdamer Arzt verhaftet.

Berlin, 31. März. Auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft wurde heute vormittag in Potsdam der praktische Arzt Dr. Wolfgang Müller von der Polizei in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Verhaftete steht unter dem Verdacht, wiederholt fälschliche Eingriffe gegen das heimende Leben vorgenommen zu haben. Dr. Müller soll die verbotenen Operationen in Berlin vorgenommen haben.

Ein Arzt von einem Patienten überfallen.

Berlin, 31. März. Ein Wiener Arzt wurde gestern nachmittag in seinem Sprechzimmer von einem an Paralyse leidenden Patienten überfallen. Der Patient verletzete den Arzt, mit dessen Behandlung er unzufrieden war, durch mehrere Stöße, die er ihm mit einem großen Küchenmesser im Gesicht beibrachte, schwer.

Selbstmord eines Unterprimaners wegen Nächstverlegung.

Berlin, 31. März. Die „Vossische Ztg.“ meldet aus Köln: Ein Unterprimaner einer hiesigen höheren Lehranstalt, der nicht verurteilt wurde, erschoss sich am Dienstag im Flur der Anstalt während der Pause.

Drei Menschen verbrannt.

Berlin, 31. März. Auf einem Gutshofe in Disprenken ereignete sich ein furchtbares Brandunglück. Nach einem Bericht der „Voss. Ztg.“ kam die Frau eines Gutshofbesizers bei dem Versuch, vom Boden ihres brennenden Hauses ihre Habe zu retten, um. Zwei Töchter erlitten bei dem Versuch, ihre Mutter zu retten, das gleiche Schicksal.

Schweres Eisenbahnunglück in Columbien.

Bogota (Columbien), 31. März. Der Schnellzug zwischen Bogota und Fitarod ist mit einem Güterzuge zusammengestoßen, wobei die beiden ersten Wagen in einen Fluß stürzten. 10 Personen wurden getötet, 20 verwundet.

Schweres Bauunglück in Neuyork.

Berlin, 31. März. Wie die Blätter aus Neuyork melden, stürzte bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau eines Wolkenkrabers in der 123. Straße große Erdmassen in die Baugrube und verschütteten fünf Arbeiter. Trotz der sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnten die Verschütteten nur als Leichen geborgen werden.

Ein geheimnisvolles Unglück in Dublin.

London, 31. März. Sechs Personen sind heute beim Brande eines Landhauses bei Dublin umgekommen. Als die Polizei in das brennende Haus eindringen wollte, fand sie die Türen verschlossen und verrietelt vor. Im Innern des Hauses fand man die Bewohner tot auf. Einer der Toten hatte eine Kopfwunde, die man für eine Stukmunde hält. Die Umstände des Vorfalles, die auf ein Verbrechen schließen lassen, sind bisher noch völlig ungeklärt.

HAG

Seit langem bin ich außerordentlich empfindlich gegen Coffein und Kaffee. Ihr Kaffee Hag aber ist mir außerordentlich gut bekommen. Dr. med. Leibold, Cleve

weg; Benzin und Fußball haben alle Schwermetalle vertrieben, und der rote Mann wird den Sportplatz beherrschen. Wird er auch sonst noch Energie sein? — Wer weiß?

Schon nach dem vorletzten Bilde, des von Loewenberg in unübersehbarer Frische inszenierten Stüdes, konnte sich der Dichter zeigen.

Uraufführung in Dresden:

Der Protagonist.
Text von Georg Kaiser, Musik von Kurt Weill.

Bei dieser Uraufführung wurde in der Staatsoper ein Kampf zwischen den Anhängern der atonalen und tonalen Musik ausgetragen, der erhebliche Formen annahm. Jöhlen, Zischen und Pfeifen wurden durch Beifallstürme überhört. Immer wieder rief man den anwesenden Komponisten, Generalmusikdirektor Fritz Busch und den Hauptdarsteller. — Georg Kaisers Buch ist ein guter Operntext. Er führt groteskes Spiel und drastische Komik zur Tragödie. Sein Protagonist ersticht in der Erstafe, als Spiel und Leben sich kreuzt, als gespielter Wahnsinn in edelm anzuklingt, die Schwester, seinen Schmeichler. Theater im Theater. Aber die Musik konnte nicht erwidern. Das Wollen blieb stärker als der Ausdruck der Empfindung. Oper und Pantomime greifen ineinander. Zwei Pantomimen, eine komische und eine tragische, sind der Handlung eingefügt und geben dem Werke, das an Höhepunkten der Geschehnisse auf das geprophetete Wort zurückgreift, eine neue Formgestaltung. Ein kleines Orchester auf der Bühne, ein Klavier, nimmt die Rolle des Chores in der antiken Tragödie ein. Das Hauptorchester gibt dramatisierte Kammermusik. Freilich ungewohnt sind das Melos und die Violinführung, aber doch ist die Musik dramatisch an entscheidender Stelle. Kühne Harmonien, bizarre Rhythmen verletzen das Ohr. Aber dann fühlt man wieder bei dramatischen Akzenten feiliche Durchdringung. Das Besondere im Aufbau der ganzen Oper ist, daß die menschliche Stimme als Instrument behandelt wird. Es gibt keine Gesangsmelodien. Der Dialog ist durchkomponiert,

nur an gespanntesten jentischen Vorgängen gipfelt sich das gesprochene Wort. Das Wort geht ein neues Bündnis mit der Musik ein.

Das starke Wollen des jungen Neutöners, die sichbildenden Impulse und die formalistische Gestaltung zeigen aber Neuland in unserem verkrampften Opernbetrieb.

Uraufführung in Dortmund.

Wilhelm Maute: „Das Fest des Lebens“.

Schon die zweite Opernuraufführung dieses Winters in Dortmund. Alle Achtung! Leider wird aber nur der Mangel unserer heutigen Opern-Produktion an vorwärtsweisenden Werken erneut bemerkt. Der bald 60jährige, mit mehreren Opern bekannt gewordene aber nicht zu datierenden Wirkungen durchgedrungene („Janfrelude“, „Laurins Molengarten“ u. a.). Richard-Strass-Schüler Wilhelm Maute, hat freilich mit seinem „Fest des Lebens“ auch nichts neuartiges schaffen wollen, sondern eine jugendfräftige und recht blutrinntige Sensationsoper, die er durch psychologische Ausführlichkeit, sorgsam den Seelenvorgängen nachstrebendes „logisches Musizieren“ im Strasshchen Sinne und ein entsprechendes, in seinen Klanglinien und seiner Linienführung oft recht subtiles Orchester zu heben suchte. Dadurch brachte er aber die angestrebte Volksnähe, Breite und Stokkraft der Wirkung in Gefahr, die allein diese Oper rechtfertigen würde. Ein Erfolg wie etwa der von „Tiesland“ oder „Mona Lisa“ wird also ausbleiben. Auch ist das Buch von Beatrice Dovsky weniger glücklich als das von ihr ebenfalls verfasste der „Mona Lisa“. Dieses „Fest des Lebens“, dochzeitlich des schönheitsgerigen und brutalen Sinnenmenschen Don Ray, Bedrücker des klammigen Brügge in Diensten des spanischen Philipp, ist zwar reich an Fetterschiff und Grabestöhen, Bluttat, Eifersucht, Racheplan und Verwerfung, aber ehe dies alles zu dramatischer Entfaltung kommt, werden die Vorgeschichte und der psychologische Unterbau in zwei Akten breit berichtet und ausgeplaudert. Und Maute hat hier nicht getrieben, sondern bei der musikalischen Uebertragung eher in die Länge gezogen. Auch bietet er thematisch wenig

Originelles. Stark und geschlossen wirkt ein „Stimmen der Nacht“ betiteltes Zwischenspiel mit dem in der alten Kirchengonart belassenen Choral „Mitten wir im Leben sind vom Tod umgeben“ und dem Todesfürmann, der unter peßbedrängte Volksmassen tritt.

Die mehr und mehr durchschlagenden Sensationswirkungen und die sorgsame musikalische Wiedergabe erzielen schließlich einen ansehnlichen Erfolg, den auch der anwesende Komponist einheimen konnte. Hans Havemann.

Theater und Musik.

Geistliches Konzert des Männerquartetts „Burzel“ Pforzheim.

Unter der Leitung von Arthur Kusterer fand am Palmsonntag in der Stadtkirche ein sehr gut besuchtes Kirchenkonzert statt, in welchem in bunter Reihenfolge Orgel-, Violin- und Chorwerke aus alter und neuer Zeit zum Vortrag gelangten. Von Seb. Bach gab es drei Höre und die berühmte Air für Violine, von Händel ein Largo für Bioline und die Alinaldo-Klage aus dem Singpiel „Alinaldo“ (1710) für Chor gesetzt, von Gluck Gebet aus der Oper „Iphigenie“, von Mozart das Ave verum, von Beethoven eine Chorbearbeitung „Vesper“, von A. Dvorak zwei Lieder aus den „Biblischen Liedern“, von Kusterer eine Orchestersinfonie über einen Bachschen Choral und eine Chaconne für Violine, und schließlich noch ein Ave Maria aus der Colmarer Liederhandschrift. Das „Burzel“-Quartett setzte sein bestes Wollen für eine wirkungsvolle Wiedergabe der genannten Chorwerke ein. Arthur Kusterer leitete nicht nur alle Chornummern des Programms, sondern spielte auch die Orgel. In Dr. Karl Brückner hatte man einen ganz ausgezeichneten Künstler für die Wiedergabe der Violinstücke gewonnen. Er spielte mit edlem, schönen und warmen Ton und füllte mit seinem prachtvollen Instrument die große Kirche voll und ganz aus. Die Dvorak-Lieder sang ein Mitglied des „Burzel“-Quartetts, Herr Otto Ober. Die äußerst selten zu Gehör gebrachten Lieder muteten in ihrer schlichten Art sehr wohlthuend an. Dr. J. R.

Das zweite pfälzische Musikfest, das an Oitern d. J. in Kaiserslautern stattfand, am Dienstag, bietet nur Werke von Richard Strauß. Donnerstag bringt die S. Symphonie von Gustav Mahler. Der hierbei mitwirkende Chor wird 80 Sänger und Sängerinnen umfassen. Der Orchesterpart selbst wird bei beiden Konzerten vom Landes-symphonie-Orchester sowie dem Städtischen Orchester Kaiserslautern bestreiten.

Zusammenbruch des Residenztheaters in Weimar.

Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers“ aus Weimar fand am Sonntag die Spielzeit des dortigen Residenztheaters dadurch ein plötzliches Ende, daß inmitten der Aufführung der „Niedermans“ die Künstler von dem Direktor Deutsch ihre rückständige Gage verlangten. Da der Direktor diese Forderung nicht erfüllen konnte, wurde die Vorstellung abgebrochen und das Eintrittsgeld den Theaterbesuchern zurückerstattet.

Schließung der Oper in Triest.

Nach dem Haushaltsplan der Stadt Triest für 1926 ist beabsichtigt, das Schauspiel auf sieben Monate aufrecht zu erhalten, die Oper dagegen einzugehen zu lassen. Für die Aufrechterhaltung des Schauspielers sind 90.000 Mark Zuschuß vorgesehen.

„Duell am Rido“ von Hans J. Rehschiff gelangt im Rahmen der Jubiläumssportellungen des Wiener Burgtheaters zur Aufführung.

Die Buchausgabe erschien bei Deiterheld & Co., Berlin W. 15.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Wissenschaft in Paris. Auf Einladung der Union Intellectuelle Francaise sprach im Carnegie-Institut der Philosoph Prof. Hans Driesch von der Universität Leipzig über das Problem der Freiheit. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Professor Driesch ist neben von London zurückgekehrt, wo er für das Jahr 1926 zum Ehrenpräsident der dortigen Psychologischen Gesellschaft ernannt worden war.

Aus dem Stadtkreise

Der Gründonnerstag.

Seit dem 5. Jahrhundert feiert die Christenheit den Gründonnerstag zum Gedächtnis der Einsetzung des heiligen Abendmahles. Der Gründonnerstag in der katholischen Kirche geht auf die Zeit der Frühjahrszeit zurück, die dem Tag auch die Bezeichnung: dies paschalis eingebracht. In der Frühzeit des Christentums wurden am Gründonnerstag früher wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen. Zum Grünen Donnerstag wurde der dies absolutioes nun nach der Auffassung vieler dadurch, daß die wieder aufgenommenen zum Gründonnerstag, wieder als armenen Zweige (Weißes) der Kirche betrachtet wurden. Andere wollen den Namen auch auf den Brauch zurückführen, demzufolge an diesem Tage besonders viele grüne Kräuter gegessen wurden. Es gibt viele, die den Gründonnerstag auf das altgermanische Heidentum zurückzuführen. Das Osterfest trägt ja noch in seinem Namen den Namen der Göttin Ostara, von der wir nur noch wissen, daß sie die germanische Frühlingsgöttin war. Der Donnerstag war dem Gotte Donar geweiht, und unter allen Donnerstagen, besonders der, an dem im Frühjahr, dem Beginn des Tauwetters, das Hauptfest dieses Gottes mit dem Anzünden der Freudenfeuer begangen wurde. Am Gründonnerstag wurde der Sammelbraten auf den Tisch gebracht, man legte um ihn Zweige der Eberesche, die vorher im warmen Wasser zum Treiben gebracht worden waren. Die Eberesche war neben dem Widder und dem Eichhörnchen dem Gott Donar geweiht.

Eingewiesen soll noch werden auf die bis in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts gehende Sage, am Gründonnerstag mit der sogenannten Frühjahrskur zu beginnen. Auch möge noch erwähnt werden, daß der Gründonnerstag seine Bezeichnung nach dem 22. Psalm, in dem David sagt: „Auf grüner Weidegras läßt er mich lauern“, haben soll.

April.

Zwischen dem März und seinem Nachfolger, dem April, sind in bezug auf die Witterungsverhältnisse die Grenzen meist durchaus fließend und nur dadurch bekommt eigentlich der April ein besonderes Gepräge, daß der Wechsel zwischen heiterem Sonnenschein und trüblichem Regenwetter überraschend schnell, sozusagen Schlag auf Schlag erfolgt. Und noch ein anderes mit der fortschreitenden Jahreszeit zusammenhängendes Moment tritt hinzu. Der März bringt gewöhnlich nur die ersten Schritte des Frühlings, im großen und ganzen beherrscht aber in ihm noch das stumpfe Grau der noch nicht wiedererwachten Flora das Farbenbild der Natur. Ganz anders im April. Es ist, als ob nach den kurzen April-Regenstürmen, die bald nach und mit Schnee und Hagel untermischt, bald lau wie eine warme Dusch auf das Land weherehen, in Wäldern und Feldern, in Gärten und auf den Dächern der Dörfer, findet er schon nach ganz kurzer April-Herrschaft genügend duftige, blumige Verheide, um seine eigenen, bunten Eier und all die anderen Lebewesen würdigen unterzubringen.

Seiner Funktion als Eröffner des Frühlings verdankt der April wahrscheinlich auch seinen Namen, der aus dem lateinischen aperire = eröffnen abgeleitet wird. Nach dem altrömischen Kalender hand es an zweiter Stelle und war der Monat, in dem der Frühlings begann. Im julianischen Kalender trat er dann an die vierte Stelle und bekam zu seinen 29 Tagen einen 30. hinzu. Neben dem lateinischen aprilis, ein Name, der ja auch in anderen Ländern in Geltung ist, hat sich auch manch anderer Name im Volksmund eingebürgert, Namen, die zum Teil treffend auf Eigentümlichkeiten dieses Monats Bezug nehmen. So nennen die Holländer z. B. den April im Hinblick auf den in dieser Zeit erscheinenden ersten frischen Graswuchs den „Grasmonat“. Die Angelsachsen legten mehr Wert auf die Tatsache, daß das Osterfest meist in den April fällt, weshalb sie diesen Monat Ostermonat nannten. In neuerer Zeit verfuhr man verächtlich in der Namensgebung auf die meteorologischen Unbeständigkeit des Aprils an-

zupspielen, indem man ihn z. B. Wandelmonat nannte. Behauptet hat sich aber in den oben angeführten Ländern doch nur die jetzt allgemein gebräuchliche Bezeichnung.

Der Sternhimmel im April.

Wenn die Nacht beginnt, so erblickt das zum Himmel gewendete Auge zuerst im Südwesten den hellsten Fixstern des Himmels, den hellglänzenden Sirius. Westlich vom Sirius tauchen dann die 7 Sterne des Orion aus der Dämmerung auf, über diesen findet man den Stier mit dem Siebengestirn. Nördlich vom Stier steht der Fuhrmann, östlich von diesem die Zwillinge mit den Bruderherzen Kastor und Pollux, darunter der kleine Hund mit Procyon. Weiter östlich findet sich der Krebs und der Löwe mit Regulus, dann erheben sich Bootes, Jungfrau, Krone und Hercules über den Dithorizont. Während die Milchstraße, die von Süden her über die Sternbilder Zwillinge und Fuhrmann zieht, westlich vom Siebengestirn durch das W-förmige Sternbild der Cassiopeia hindurch zum Nordhorizont herabsinkt, steht östlich vom Polarstern das allbekannte Sternbild des Wagens oder großen Wärens.

Von den Planeten ist folgendes zu berichten: Merkur ist nicht zu sehen, erst am Monatsende taucht er kurz vor der Sonne über den Morgenhorizont. Venus ist Morgenstern und geht um 1 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Mars, im Steinbock stehend, geht Mitte des Monats um 3 Uhr morgens auf. Das gleiche gilt für Jupiter, der am 28. in Konjunktion zu Mars steht (letzterer Planet ca. 2 Mondweiten nördlich). Saturn, der ringgeschmückt, erscheint anfangs um 10 Uhr abends und kann später fast die ganze Nacht hindurch beobachtet werden.

Der Mond zeigt uns am 5. sein letztes Viertel, am 12. ist Neumond, der 20. bringt das erste Viertel und der 28. den Vollmond.

Die Tageslänge (mit Einfluß der Morgen- und Abenddämmerung) nimmt dem immer höher werdenden Sonnenstand entsprechend von 14 Stunden am 1. auf etwa 16 Stunden am 30. zu.

Baterländische Gedenktage.

- 1.: Otto v. Bismarck, geb. 1815. — 2.: Kaiser Karl der Große, geb. 742; Hoffmann v. Fallersleben geb. 1798. — 3.: Albrecht Dürer † 1528; Kriegserklärung Amerikas an Deutschland 1917. — 4.: General Ludendorff, M. d. R., geb. 1805. — 5.: Napoleon I. dankt ab 1814. — 6.: Georg Friedrich Händel in London † 1759. — 7.: Luther auf dem Reichstage zu Worms 1521; Erklärung der Duppeler Schanzen 1864. — 8.: Ulrich v. Hutten geb. 1488; Rittmeister Manfred v. Nitzthosen † 1918. — 9.: Siegreiche Sturmangriffe bei Pymen 1915. — 10.: Schlacht bei Marston 1213. — 11.: Schluß des Reichstages zu Regensburg 1806. — 12.: Generalmarschall v. Hindenburg geb. 1812; Generalmarschall † 1891. — 13.: Ludwig Uhland geb. 1787. — 14.: Alfred Krupp geb. 1812; Generalmarschall † 1891. — 15.: Heinrich v. Treitschke † 1896. — 16.: Der Große Kurfürst † 1688; 13 000 Engländer in Rußland gefangen 1916.

Ausflugsverkehr ab Karlsruhe.

An Sonn- und Feiertagen verkehren ab 1. April wieder die Ausflugszüge Karlsruhe ab 7.45 vorm. bis Offenburg ab 7.00 abends, Karlsruhe ab 9.00 abends, desgleichen der Nachmittagszug Karlsruhe ab 1.35, Baden-Baden an 2.24, umgekehrt Baden-Baden ab 7.19 abends, Karlsruhe ab 8.13 abends. Diese Züge werden beschleunigt durchgeführt und halten nur auf den wichtigsten Stationen, sie können auch mit den ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden. (Bitte aussteigen und in den Fahrplan des R. F. einsehen.)

Jubiläen.

Heute kann Herr Peter Mees, der Inhaber des Schneiderartikelfachgeschäfts, Herrenstraße 42, auf ein 25jähriges Bestehen seines Geschäftes zurückblicken. Seit 24 Jahren wird das Geschäft in demselben Laden betrieben. Durch seine streng realen Geschäftsrundzüge hat Herr Mees sich allgemeines Ansehen verschafft. Auch im öffentlichen Leben ist Herr Mees durch seine 13jährige Stadtverordneten-Tätigkeit be-

kannt. Als Mitglied des Niederkrans hat er sich einen großen Freundeskreis erworben. Auch wir wünschen unserem alten Abonnenten viel Glück zu seinem Jubiläum.

Architekt Rudolf Müller kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Geschäftsführer bei der Firma R. G. S. J. Baumaterialien-Gesellschaft hier zurückblicken. Wir wünschen dem in hiesigen Baufreisen seitens bekannten Jubilar, daß er noch recht lange und bei bester Gesundheit seiner jetzigen Stellung vorstehen kann.

*

Oberpostverkehr. Die Deutsche Reichspost erucht, mit der Versendung der Osterpakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhängungen in den letzten Tagen vor dem Fest und dadurch verursachte Verzögerungen vermieden werden. Es empfiehlt sich, die Pakete gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung der Lage besonders deutlich niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Adressats, auch Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk, anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen.

Albtalbahn. Heute tritt der neue Fahrplan der Albtalbahn in Kraft. Die Zeiten sind aus dem Anzeigentisch zu ersehen. In den beiden Dertagen verkehren Sonderzüge.

Sonntagsfahrkarten nach Neckargemünd. Mit Rücksicht auf die große Anziehungskraft, die das Neckartal gerade zur Frühlingszeit ausübt, gelangen seit einiger Zeit ab Karlsruhe Sonntagskarten nach Neckargemünd zur Ausgabe. Den Besuchern von Neckargemünd ist außerdem Gelegenheit zur Teilnahme an den vom Verkehrsverein Neckargemünd zur Ausführung kommenden Gesellschaftsfahrten mit Schiff auf dem Neckar nach Heidelberg geboten.

Elektrische Beleuchtung in Personenzügen. Nachdem die Einführung der elektrischen Zugbeleuchtung sich in den D-Zügen gut bewährt hat, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahngesellschaft nunmehr auch die neu zu beschaffenden zweischienen Personenzüge durchweg mit elektrischer Maschinenbeleuchtung auszurüsten. Die elektrische Beleuchtung in den D-Zügen wird fortgesetzt.

Vorbereitungen für 1925. Die Frist für die Einreichung der Anträge von Arbeitnehmern auf Erhaltung der Lohnsteuer aus dem Jahre 1925 läuft am 30. April ab. Erhaltungsberechtigt ist nur, wer im Jahre 1925 einen Verdienstausschlag durch Erwerbslosigkeit, Krankheit, Streik usw. von insgesamt mindestens zwei Wochen gehabt oder bei wem sonstige besondere wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen haben, die die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen. Zum Nachweis des Verdienstausschlages können Erwerbslosenkontrollkarte, Bescheinigungen der Krankenkasse und der Arbeitsämter, bei Erwerbslosigkeit auch Bescheinigungen der Berufsverbände vorgelegt werden. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß es notwendig ist, die Erhaltungsanträge schon jetzt zu stellen und nicht bis Ende April damit zu warten, weil dann eine beschleunigte Erledigung der Anträge nicht mehr möglich ist.

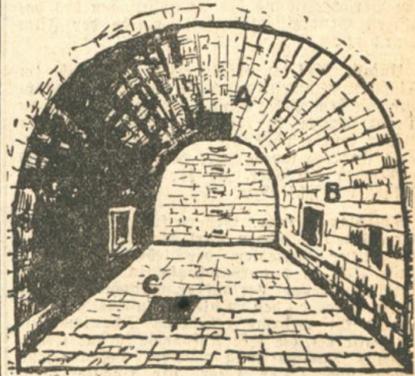
Erholungsanfechtung. Gestern vormittag führten 60 Kinder von hier über Pforzheim zu einem sechsstündigen Erholungsanfechtung in Langenbrand. Die Verpflegung geschah durch Vermittlung des Städtischen Jugendfürsorgeamtes.

Hamburg wieder eigene Marken. Seit heute früh sind in Hamburg wieder eigene Marken im Gebrauch. Erhalten sind bisher eine 5 Pf. grün, 10 Pf. rot, 20 Pf. blau, alle drei zeigen eine Hofenansicht; 50 Pf. orange St. Pauli, 1.-Mark violett eine Alsterpartie zeigend. Ein 3 Pf.-Wert wird heute mittag erscheinen in der Bezeichnung der alten Hamburgmarken. Der Andrang an den Wertzeichenverkaufsstellen dürfte sehr groß werden, da man glaubt, daß die Reichspost Eindruck erhebt und die Marken wieder zurückgezogen werden.

Fälsche Reichsbanknoten. Das Reichsbankdirektorium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 10 RM. mit dem Datum des 11. Oktober 1924 eine neue Fälschung festgestellt worden ist.

Das unterirdische Gewölbe auf dem Schloßplatz.

In den letzten Frühlingstagen hat der Schloßplatz ein herrliches Ansehen gewonnen. Baum und Strauch schmücken sich, und die Anlagen befinden sich auf neue, welche ein köstlicher Besitz der Schloßplatz ist. Zu diesem natürlichen Schmuck tritt die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes, der mit Rücksicht auf den Verkehr eine zweckmäßigere Gliederung erfahren hat. Das Gepräge ist außerordentlich eindrucksvoll und hat, ohne daß der Tradition zu nahe getreten wurde, den künstlerischen Charakter des Platzes erhöht.



A = Eingang, B = Nische, C = Neuer Gang, in dem der Fundort.

Zu diesen natürlichen Schönheiten tritt noch eine Sehenswürdigkeit, die man in der unterirdischen Gewölbeanlage gefunden hat über die wir bereits eingehend berichtet haben. Dem Spürsinn einiger lokalgeschichtlich sehr bewanderten Alt-Karlsruher ist es im Verein mit einem Höhlenforscher gelungen, in der Mitte des Gewölbes einen noch tiefer liegenden Gang zu entdecken, in dem man als Ueberbahrung einen beträchtlichen Goldfund machte, der sofort in Sicherheit gebracht wurde und gerade in unserer geldarmen Zeit ohne Zweifel recht erwünscht für Baden ist. Aus Gründen der Vorsicht sollen nähere Angaben über Größe und Wert des Fundes nicht gemacht werden. Man darf annehmen, daß es gelang, diese Goldmenge, die in der Hauptsache aus Rheingold besteht, für das Land zu erhalten, ohne daß vom Reich irgendwelche Schwierigkeiten gemacht werden. Es ist die Annahme berechtigt, daß die Goldbestände in früherer Zeit in dem Gewölbe, das noch einen unterirdischen Ausgang haben dürfte, untergebracht wurden, um sie vor den Händen raublustiger Kriegshorden zu schützen. Außer dem erwähnten Gold wurde noch eine Anzahl interessanter Gegenstände gefunden, die nur heute zu sehen sind. Sie stammen aus der Palastzeit und werden allgemeines Interesse erregen. Zur kostenlosen Besichtigung ist das Gewölbe heute freigegeben, wird aber streng bewacht. Doch sei darauf hingewiesen, daß der Besuch des Gewölbes nur Schwindelkuren zu empfehlen ist. Um das Risiko abzuwälzen, muß der Besucher den z. B. bei Schachtelfahrten üblichen Revers unterschreiben. Der Wunsch eines Leiers unter „Sonntagstimmen“, das Gewölbe zu beleuchten und dauernd mit Wärttern zu besetzen, kann leider nach unseren Informationen nicht erfüllt werden. Jeder Besucher hat sein Licht mitzubringen. Eine Verantwortung kann von niemand übernommen werden. Gewölbe und Fund bleiben nur heute von 10-12 Uhr und 5-6 Uhr zugänglich. (Man beachte auch die Klasse.)

SALAMANDER-SCHUHE ZUM OSTERFEST

Es ist der Wunsch eines jeden, für die Festtage neue Salamander-Schuhe zu besitzen. Salamander-Schuhe sind schön, gut und preiswert.

Beachten Sie besonders die Preislagen
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

SALAMANDER



Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 167.

Waldstr. **Residenz-Lichtspiele** Waldstr.

Infolge großen Andranges bis einschl. Samstag abend verlängert!

„Seine zweite Frau“

nach dem Londoner Bühnenstück The Prude's Fall in sechs Akten

„Dutti das Riesenbaby“ Erzählungen in 2 Akten

Aktuelle Film-Berichterstattung der Auslandswoche

Waldstr. Waldstr.

STADTGARTEN

Oster-Sonntag, 4. April und Oster-Montag, 5. April jeweils nachmittags von 1/4-8 Uhr:

Festkonzerte

I. Feiertag: Vereinigung bad. Polzeimusiker. — II. Feiertag: Harmoniekapelle. Am zweiten Feiertag, vormittags v. 11-12 Uhr

Promenadekoncert

der Feuerwehrkapelle (kein Musikzuschlag).

Eintritt: Nichtabonnenten: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 40 Pfg. Abonnenten: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg. Vorverkauf an den Schalterkassen. Geöffnete Eingänge: Nord, Süd, Ost (heime Vierordtbad) und Ettlingerstraße 6 (beim Gastenamt).

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert

Zahlungs-Erleichterung

KARL Lang

Kaiserstraße 167 Salamanderorchestra.

Eine höchst unfriederliche Angelegenheit!

Luftballonhändler — Heiratskandidat wider Willen — Ballprinz — Rekrut Burcke — Leutnant wider bessere Absichten — Chauffeur: das sind einige Berufsstationen, die Reinhold Schünzel als Hauptdarsteller in dem neuen Film durchläuft. Es geht hoch her — im buchstäblichen Sinne des Wortes — in diesem Film. Eine kleine Luftreise mit anschließender Dächerpartie und Bekanntschaft von weitgehender Bedeutung auf einem Dachboden eröffnet die Handlung. Und zum Schluss geht es in's Kino, wo man „Die Perle des Regiments“ vorführt. Schünzel lenkt eigenhändig ein Auto dorthin. Aktuelles kann ein Film nicht sein. Georg Jacoby, der erfolgreiche Lustspielregisseur hat alle Schichten seiner überwältigenden Komik gezogen, um diesen übermütigen Film zu einem hinreißenden Ereignis zu machen. „Die Perle des Regiments“ läuft von Oster-Sonntag in den Residenz-Lichtspielen.

Rhein-Klub Alemannia

Ostermontag, 5. April, vorm. 9 Uhr

Gemeinsame Oster-Ausfahrt der Aktiven nach Neuburgweier a. Rh.

Für die unterstützenden Mitglieder fährt um 10 Uhr ein Autobus ab „Moninger“ und um 10 Uhr 30 Min. ab „Köhler Krug“. 8 Uhr Rückfahrt. Anmeldungen an den Hausmeisterl. Bootshaus. Tel. 511.

Bei jeder Witterung findet d. Oster-Ausfahrt statt!

Bachverein Karlsruhe

Matthäus Passion

für Chor, Soli und Orgel von **Heinrich Schütz** (1585 — 1672)

Charfreitag, nachmittags 4 Uhr Festhalle

Die weltberühmten **Mannborg-Harmoniums**

empfiehlt der Alleinvertreter **L. Schwesigut**

Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

Adler-Fahrräder

altbekannte Qualitätsmarke

Teilzahlung gestattet!

Zubehörteile, wie Beleuchtungen, Glocken, Bereifung etc. empfiehlt

ALWIN VATER Einzel 32

Reparaturwerkstätte

Gärtnerei Wilhelm Brehm

Viktoriastr. 5 Tel. 556 Kaiserstr. 154

bietet zum Osterfest reichste Auswahl in blühenden Pflanzen und Blumen

Einj.-Abitur Institut Boltz, Ilmenau, Thür.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Erstaufführung:

Karl XII.

Der Fridericus Rex des Nordens.

I. Teil: **Der junge Adler.** Ostermontag, nur nachm. 4 Uhr.

Ferner vom 6. bis 10. April, täglich 8 Uhr abends, Samstag, 10. April, auch 4 Uhr nachmittags.

II. Teil: ab Sonntag, den 11. April, nur nachm. 4 Uhr **Die Tragödie eines Herrschers.**

Musikalische Begleitung: Mitglieder der Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Heisig. Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

Preise: Mk. 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80. Doppelkarten für beide Teile gültig, nur im Vorverkauf: Mk. 1.20, 1.60, 2.20, 2.60, 3.20

Erwerbslose, Studierende u. Schüler geg. Ausweis halbe Preise. Illustr. Inhaltsangabe Mk. — 20 auch im Vorverkauf.

Stets vergnügt

Ist jede Mutter, die Blauband kauft statt teurer Butter, weil sie ihr in jeder Art Freude macht und Geld erspart. Jeder rechnet heut' genau, deshalb kauft die kluge Frau für

50 Pfennig 1/2 Pfd

Feinkost-Margarine

Blauband statt Butter

Fordern Sie den illustrierten Stundenplan, der nur diese Woche der „Blauband-Woche“ beiliegt.

Evang. Kirchchor der Markuskirche Karlsruhe

Charfreitag

nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus der Weststadt, Büchlerstraße 20

Kirchen-Konzert

Werke von: Bach, Hindel, Leclair, Nardini, Stradella, Regner, Herzogenberg, Arnold, Mendelssohn u. a.

Eintritt frei. Freiwillige Gaben werden dankend entgegengenommen.

Diamant

Adler-Presto-Fahrräder

Erstzelle Reparatur-Werkstatt Teilzahlung gestattet

X. Hottner

Karlsruhe - Mühlberg Telefon 1586 Hardstr. 27

Romantik.

Roman von Olga Wohlbrück.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

(17) (Nachdruck verboten.)

Gaslö nickte.

„Ja, mein Vater konnte auch singen. Er konnte alles, was mit Musik zusammenhing. Alle Instrumente spielte er, und sogar auf einem gewöhnlichen Klavier. Die schönsten Lieder. Ihm gab alles Musik her, wie mir alles ein Bild herab. Alles... ein, doch nicht. Ich möchte dich nicht malen, wenn du häßlich wärst... Aber deine Schönheit möchte ich festhalten, in jedem kleinsten Zug.“

So kam er wieder zu ihr zurück. Und das beglückte sie.

Als sie das erstmal hinausführen — zu dem verlorenen Parkwinkel, wo er sie gemalt hatte, waren die Blütenäste fahl.

„Ja...“, murmelte er. „Pech!“

Sie starrte auf den smaragdgrünen Fleck, auf dem sie gestanden hatte vor ihm, kaum verhüllt von durchsichtigen Schleieren. Sie schluckte schwer.

Jetzt war alles schon abgetan für ihn. Mit einem Wort. Für ihn hatte sich auch nichts verändert. Für sie aber...

„Du mußt mich lieb behalten“, sagte sie leise und suchte seine Hand.

Er begriff nicht gleich.

„Warum... wieso, meinst du?“

Dann lachte er.

„Na, aber Schneeweisheiten... was hat das damit zu tun?“

Er fasste sie unter, drückte sie an sich und schritt flott aus.

Er merkte es nicht, wie schwer es ihr wurde, gleichen Takt mit ihm zu halten. Bis sie ihm sagte:

„Du, Ari... ich kann noch nicht so schnell gehen.“

„Soll ich dich Hudepad tragen? Das macht mir nichts aus! Dann lauf' ich doch noch Galopp...“

Nun lachten sie beide.

Morgen wollte er ihr Kleider kaufen!

„Ein blaßblaues, weißt du, mit schwarzen Schleifen, und dann ein ganz weißes — sehr dunkel... so ähnlich wie du es bei dem großen Souper bei euch getragen hast... Alles Duftige, Weiße steht dir so gut. Dann einen großen Hut mit herabhängendem Kamm. Der wirkt so wundervolle Schatten. Und dann einen oder zwei Mäntel. Recht faltig. So zum Heraus-schälen, versteckt du? Wie man eine süße Frucht herauskühlt...“

Die Arie stieg ihr bis in die kleinen Ohrmuscheln. Sie hatte noch immer die Keuschheit eines unberührten kleinen Mädchens. Aber sie empfand es mit süßem Schauern, diese Angeleitetwerden von dem Manne, dem ihre Liebe galt.

Das war doch etwas ganz anderes als das Bestellen nach dem Modetjournal! —

Die leise Schwermut, die all die Zeit selbst ihr Lachen gedämpft hatte und jeden Ausbruch der Leidenschaftlichkeit, wich allmählich unter der Einwirkung des Weines und der verliebten Worte.

„Ich freue mich auf morgen“, sagte sie.

Und es gab ihr Mut, das ihr neues Leben, das so eng und herb und ungewohnt war in tausend Dingen, Augenblicke süßesten Raubers und märchenhafter Glückseligkeit, in sich barg.

Sogar das kleine Hotelzimmer, in dem sie sich in der ersten Nacht nach ihrer Flucht, abgeschlossen von Arpad Gaslö, in den Schlaf gewiegt, erschien ihr nicht annähernd mehr so erbärmlich wie zu Beginn.

Arpad Gaslö machte sehr große Augen, als die Verkäuferin ihm die Rechnung aufstellte über die gekauften Sachen.

Er hatte ja keine Ahnung, was „so ein Zeug“ kostete. Und Dagmar, die von „ungeheurer viel Geld“ gehört hatte, wußte ebenso wenig, was er „ungeheurer viel Geld“ nannte. Dabei war sie beißeiden gewesen. Hatte sich kein einziges Mal nach ihrer Laune, immer nur nach seinem

ausgesprochenen Wunsch gerichtet. Aber sechshundert Mark kamen zusammen.

„Was macht das in Rubel?“, fragte sie.

Er rechnete angestrengt. Rechnen konnte auch er nicht. Sie einigte sich auf zweihundertfünfzig. Soviel pflegte sie Taschengeld von der Mama zu bekommen. Und dafür kaufte sie Bücher, Schleiher, Handschuhe.

„So... Bücher...?“

Das war ihm etwas Feindliches.

Arpad Gaslö legte fnurrend die angewachsenen Scheine in eine brennend rote Fuchsenbriestafche.

„Ja — ich habe viel gelesen, Ari. Mama hielt darauf, und mir machte es Freude.“

Sie dachte schon nicht mehr an die Kleider, für die er ein Drittel seines ganzen Barvermögens geopfert hatte. Denn Mama hatte es immer getadelt, wenn sie mal länger als nötig über „Bücher“ gesprochen.

Arpad Gaslö aber fand, daß sie doch um ein wenig mehr Freude hätte äußern können. Denn, wenn es für ihn ein Requisit für seine Malerei bedeutete — für sie war es immerhin ein Opfer, das er ihr und seiner Kunst brachte. Er vergaß immer auch wieder das Haus, aus dem er sie geholt — nein — erissen hatte. Vergaß es um so eher, als sie ja wirklich wie ein armes kleines Mädchen zu ihm gelaufen war. Mit dem Allernotwendigsten an Wäsche und mit ein paar Blumen, wie der Zufall sie ihr in die Hand gespielt.

Er hatte nie viel Ueberlegung gehabt. War immer seinem starken Trieb gefolgt, der ihm einzige Richtschnur blieb, auch wenn er sich nachträglich zu einer Dummheit bekennen zu müssen glaubte. Sein starkes Selbstgefühl überwog alles andere. So hatte er sich auch in keine Akademie pressen lassen, obwohl sein um wenige Jahre älterer Bruder ihm Gönner verschafft hatte, die seine Ausbildung übernehmen wollten.

Er zog es vor, in den Werkstätten großer Maler die Pinsel auszuwaschen und ihnen dabei abzugucken, was seiner Wesenheit entsprach. Er verneinte triebhaft jede Methode, jedes System. Es gab für ihn nur Kraut und Ein-

gebung. Die Unsicherheit der Zeichnung verlor sich unter der verblühenden Sicherheit der Farbe und Komposition. Später lernte er auch zeichnen. Verlangte sich jeden verächtlichen Fleck der Farbe, jedes Spiel der Beleuchtung. Bis er dann eines Morgens wieder zur Palette griff, während die Augen ihm nah wurden vor Graffigkeit und er kaum das Datum auf dem groben Wandkalender unterzeichnen konnte, von dem kein Blatt hatte abgerissen werden dürfen, seitdem er den Walfallen geschlossen hatte.

Aber als er näher zutrat, sah er, daß er ein Jahr und fünf Monate gezeichnet hatte. Nur gezeichnet. Von früh bis spät — von spät bis früh. Mit Kreide, mit Blei, mit Tinte. Gezeichnet... gezeichnet.

Jetzt durfte er in Farben schwelgen. Und er holte zum Entsetzen seiner Mutter alles heraus, was Hof und Treppe an rotwangigen Kindern, an bunten Kleibern tanzlustiger Dienstmädchen, an geflickten Lumpen von Schenkerfrauen und Orgelbrechern nur herbeibringen wollte.

Bis auch die Farben allmählich ihre grellen, harten Töne verloren, bis sie unter seiner leichteren Hand ineinander schmolzen — allabendlich und prächtig, oder auch kalt und düstlich, je nachdem sein Auge es verlangte.

Da, eines Tages, als er im Voraartchen des sechsstöckigen Berliner Hauses, in dem er wohnte, vor seiner Staffelei saß und die kaum wiederzugebenden verhauchenden Farben und Linien eines lungenkranken Kindes auf die Leinwand warf, wurde die Luft von einem lauten, kurzen Knall erschüttert.

Er blickte kaum auf; nicht sonderlich interessiert an dem Vorkall, der alle Strahlenkinder um ein festgefahreneres Privatauto scharte. Während aber der Führer, im eleganten Dress eines Hotelkassieurs, sich mit dem Gummireifen zu schaffen machte, rief ein Herr aus dem Wagen. Ein offenbar sehr vornehmer Herr, in wundervollem Mantel und mit spicacelblantern Zylinder. Er rauchte eine Zigarette an, und die blassere Magerein blinzelte, die die Bord-schwelle künnten, ließ das Gold seines Rauchgeräts aufsteigen.

(Fortf. folgt.)